

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsitz und die Gemeinde Dorn

Nr. 163

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsitz u. Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt, enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz

94. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage. — Geschäftsstelle: Kurt Adolph-Str. 2, Fernruf 2081

Mittwoch, 15. Juli 1942

Bezugspreis: Bei Abholung 14 Tage 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezm. 15 Wfg. Fernschloß. Postbezug monatlich 2.50 RM.

## „Zu stärkstem Vertrauen berechtigt“

### Dr. Goebbels vor den Leitern der Reichspropagandaämter

Am 13. und 14. Juli versammelten sich in Berlin die Leiter der Reichspropagandaämter zu einer Arbeitstagung. Reichsminister Dr. Goebbels gab den Propagandisten einen umfassenden Überblick über die militärische und politische Lage und entwickelte ihnen im Anschluß daran die sich auf ihrem Arbeitsgebiet ergebenden besonderen Aufgaben. Der Minister zeigte auf, wie heute an der Ostfront die vom Führer während des vergangenen harten Winters eingeschlagene Führung ihre großartige Rechtfertigung fände. Die sowjetische Winteroffensive habe Schiffbruch erlitten und die Sowjetarmee erheblich geschwächt. Die feindlichen Propagandabüroaus über die Zerschlagung der deutschen Wehrkraft seien in sich zusammengebrochen und machten einem zunehmenden Pessimismus auf der Feindseite Platz. Dieser Pessimismus werde noch verstärkt durch die britische Niederlage in Nordafrika und insbesondere durch die steigenden Tonnaerverluste, die ein für Großbritannien und die Ver-

einigten Staaten katastrophales Ausmaß angenommen hätten. Angesichts dieser für sie so ungünstigen militärischen Entwicklung nähmen unsere Gegner in steigendem Maße ihre Zuflucht zu Zahlenfluß und zur Errichtung neuer „psychologischer Fronten“. Dr. Goebbels betonte zum Schluß seiner Ausführungen, daß der Kampf nach wie vor äußerst hart sei und von allen den letzten Einfall fordere. Die Lage berechtige jedoch zu stärkstem Vertrauen in die weitere Entwicklung, daß die Grundhaltung des politischen Kämpfers bestimmen müsse. Sieg um jeden Preis sei und bleibe die Parole. Im Rahmen der Tagung nahm ferner Gauleiter Sauckel das Wort zu längeren Ausführungen über den Arbeitseinsatz. Die Staatssekretäre Bode, Ganzenmüller und Gutierrez, Staatsrat Meinberg sowie eine Reihe weiterer führender Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wissenschaft sprachen über die besonderen Probleme ihrer Arbeitsbereiche.

### „Wir sind zum Abenteuer verpflichtet“

Nach langem Zögern haben die Bolschewisten sich endlich dazu bequemt, in gewundenen Erklärungen den Verlust von Woronesch zuzugeben. Das geschah in einem Bericht des sowjetischen Informationsbüros, nach dem die deutschen Truppen „in den Bezirk von Woronesch eingebrochen“ sind. Ueberhaupt ist gegenwärtig aller Optimismus aus den sowjetischen Betrachtungen verschwunden. Unter der Wucht der neuen Schläge, die auf die bolschewistischen Streitkräfte niedergelagert sind, ist Moskau einseitig die Luft an der Großsprecherer vergangen. Auch sonst befreitet man nicht, daß es den Deutschen gelungen ist, neue bedeutende Erfolge zu erringen, fruchtbar Gebiete und hochwertige Industriezentren zu besetzen und die Verbindungen der bolschewistischen Truppen auf empfindlichste zu beeinträchtigen. Zwar wird auch jetzt noch der Versuch gemacht, die Katastrophe etwas zu beschönigen, doch kehren die Gedanken immer wieder zu der Niederlage zurück, heißt es resigniert, wie man auch die Dinge drehen und wenden möge, „ein Rückschlag sei eben ein Rückschlag“. Hitler sei immer noch imstande, die zahlenmäßige Ueberlegenheit zu erringen und verfolge über genügend Menschen und Maschinen, um große Siege zu erkämpfen.

Das, was von den Moskauer Kommentatoren schamhaft ein Rückschlag genannt wird, ist jedoch in Wahrheit eine vernichtende Niederlage der bolschewistischen Strategie und der bolschewistischen Truppe. Auch die Engländer gestehen sich ein, daß die Lage der Bolschewisten kritisch ist, worüber sich übrigens, wie London meint, Moskau selber durchaus nichts vormache. Jetzt sei eben der Zeitpunkt gekommen, an dem die Bolschewisten es sich nicht mehr erlauben könnten, weitere hundert Meilen zurückzugehen, ohne daß ein solcher Rückschlag schwerwiegende Konsequenzen nach sich ziehen würde. Sodann betonen die englischen Zeitungen, daß es jetzt an der Zeit sei, etwas mehr zu tun, als die Bolschewisten platonisch zu bewundern. Nötig sei vor allem eine tatkräftige Hilfe, und zwar Hilfe „zur rechten Zeit“. „Wir sind durch unsere Versprechungen gebunden“, so läßt sich der „Daily Herald“ in diesem Chor vernehmen, „eine zweite Front zu errichten“. Und befragt fährt das Blatt dann fort: „Wann werden wir unsere Versprechungen einlösen?“ Auch in den Berichten der Neuter-Agentur sieht die Frage der zweiten Front weiterhin auf der Tagesordnung, wobei darüber gesagt wird, daß das Problem der Errichtung einer zweiten Front „nicht nur als eine Hypothese“ angesehen werde. Die Frage sei nur, wann es dazu kommen werde und ob es dann nicht schon zu spät dafür ist.

Während man in England das bolschewistische Verlangen nach der Errichtung einer zweiten Front durchaus billigt und sich beinahe entschuldigt, indem man durchdringt läßt, daß die von den Bolschewisten vorbränglich geforderte Errichtung einer zweiten Front notwendig ist, daß man dazu auch den besten Willen habe, nur leider außer dem guten Willen nichts aufzuweisen habe, glaubt man in Nordamerika klug daran zu tun, überhaupt jede Verpflichtung zur Errichtung einer zweiten Front abzulehnen! In den nordamerikanischen Zeitungen und Zeitschriften wird dargelegt, daß bei der Reise Molotows nach England und den Vereinigten Staaten, was Nord-

### Der Kampf im Osten

Der Sieg im südlichen Abschnitt wird ausgenutzt

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, haben im südlichen Abschnitt der Ostfront schnelle deutsche Truppen die Rückzugsbewegungen des Feindes überlagert und sind tief in seine rückwärtigen Verbindungen hineingestoßen. Da den Bolschewisten der Rückzug nach Osten verlegt ist, entstanden an mehreren Verkehrsnotenpunkten durch das Zusammenreffen der von Norden nach Süden und von Westen nach Osten planlos und ungeordnet zurückflutenden Kolonnen des Feindes Stauungen und Verstopfungen, die das Ziel der Angriffe des Heeres und der Luftwaffe waren. Besonders im Raum zwischen dem Nord-Donetz und dem Don wurden Artillerie- und Infanteriekolonnen wirkungsvoll von deutschen Kampfflugzeugen bombardiert und über 200 mit Truppen und Material beladene Kraftfahrzeuge vernichtet.

Bei dem Vorstoß einer deutschen Division auf eine kilometerlange, dicht aufgeschlossene feindliche Kolonne wurden den Bolschewisten durch Flakartillerie und schwere Infanteriewaffen hohe Verluste an Menschen und Material beigebracht. Bei Säuberungskämpfen in dem neugewonnenen Gebiet wurden von den deutschen Truppen mehrere Bunker mit Panzertuppen zerstört und erneut Hunderte von Gefangenen eingebracht. Verschiedentlich versuchte der Feind Gegenangriffe, doch wurden diese in erbitterten, für den Feind verlustreichen Gefechten zurückgeschlagen.

In kühnem überraschendem Vorstoß mitten durch das noch von Bolschewisten besetzte Kampfgelände schlossen deutsche Kampfverbände westlich von Woronesch eine feindliche Kräftegruppe ein, die an den Vortagen vergebliche Entlastungsangriffe durchgeführt hatte. Die eingeschlossenen Bolschewisten sind im Begriff, dem wütenden Griff der deutschen Einzelfelddivision zu erliegen. Nördlich von Woronesch geschlug die Luftwaffe zahlreiche Entlastungsangriffe der Bolschewisten und bombardierte in pausenlosem Einsatz feindliche Kolonnen, die dem Ufer des Don aufstrebten.

Im rückwärtigen feindlichen Gebiet unterlag der feindliche Eisenbahnverkehr heftigen Luftangriffen. Zahlreiche Züge, Bahnhöfe und Bahnstrecken wurden durch Vorkämpfer schwer mitgenommen, so daß ankommende Brände entstanden. Deutsche Jäger sicherten den Luftraum über dem Kampfgelände und schossen 35 feindliche Flugzeuge ab, während weitere 15 bolschewistische Flugzeuge bei einem Tiefangriff auf einem Feldflugplatz am Boden zerstört wurden.

An einem Tag 107 Bunker vernichtet

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, hatten

deutsche Gebirgsjäger bei einem örtlichen Angriff zur Verbesserung ihrer Stellungen südostwärts des Imanjees besonderen Erfolg. Nachdem das angreifende Bataillon schon nach zwei Kampfstunden 70 feindliche Bunker vernichtet und das Angriffsziel erreicht hatte, rollten die Gebirgsjäger die feindliche Stellung gegen stärksten Widerstand der Bolschewisten und in schwierigem Gelände nach beiden Seiten hin auf. Hierbei sprengten sie über dreißig weitere, stark ausgebaute Holzbunker mit ihren Besatzungen sowie zahlreiche Widerstandsnester. Insgesamt vernichtete das Bataillon an diesem einen Kampftag 107 Bunker und brachte außer Gefangenen Panzerabwehrkanonen, Granatwerfer und Maschinengewehre, Panzerbüchsen, Flammenwerfer und andere Waffen als Beute ein.

Luftangriffe auf britische Stellungen bei El Alamein

Nachdem die heftigen Sandstürme über dem ägyptischen Küstengebiet im Lauf des Montags nachließen, griffen vom Mittag bis zum späten Abend deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge britische Artilleriestellungen und Kraftfahrzeugansammlungen im Nordwesten von El Alamein mit vernichtender Wirkung an. Pausenlos schlugen Bomben schwerer Kaliber inmitten der feindlichen Batterien ein und brachten zahlreiche Geschütze zum Schweigen. Mehrere Munitionskäpfele in der Nähe der Artilleriestellungen flogen nach Bombentreffern in die Luft. Auch das rollende Material der Briten erlitt schwere Beschädigungen. Deutsche Aufklärer beobachteten, daß nach diesen in rollenden Einläufen durchgeführten Angriffen dicke Brandwolken über dem Kampfgelände am Arabergolf lagen. Außerdem wurden Vorstöße vereinzelter britischer motorisierter Kräftegruppen durch das enge Zusammenwirken der deutschen Luftwaffe mit den Verbänden der Panzerarmee erfolgreich abgesehen. Deutsche Jäger schossen bei freier Jagd und Begleitflug acht britische Jagdflugzeuge der Muster Spitfire, Hurricane und Curtiss ab.

Feindlicher Bewacher versenkt

Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen im Kampf gegen die britische Insel am Montag einen feindlichen Bewacher im Seegebiet südlich Dartmouth vor der englischen Südküste mit Bomben schweren Kalibers an. Ein Bombe detonierte dicht neben der Bordwand, eine weitere traf das Heck des Kriegsschiffes. An Bord des Bewachers entstanden daraufhin mehrere Explosionen, die die Aufbauten und Bordwände auseinander rissen. Das Schiff sank innerhalb weniger Minuten.

### Triumphaler Sieg im Raum von Rschew

Vorbildliches Zusammenwirken des kampferprobten deutschen Heeres und der Luftwaffe

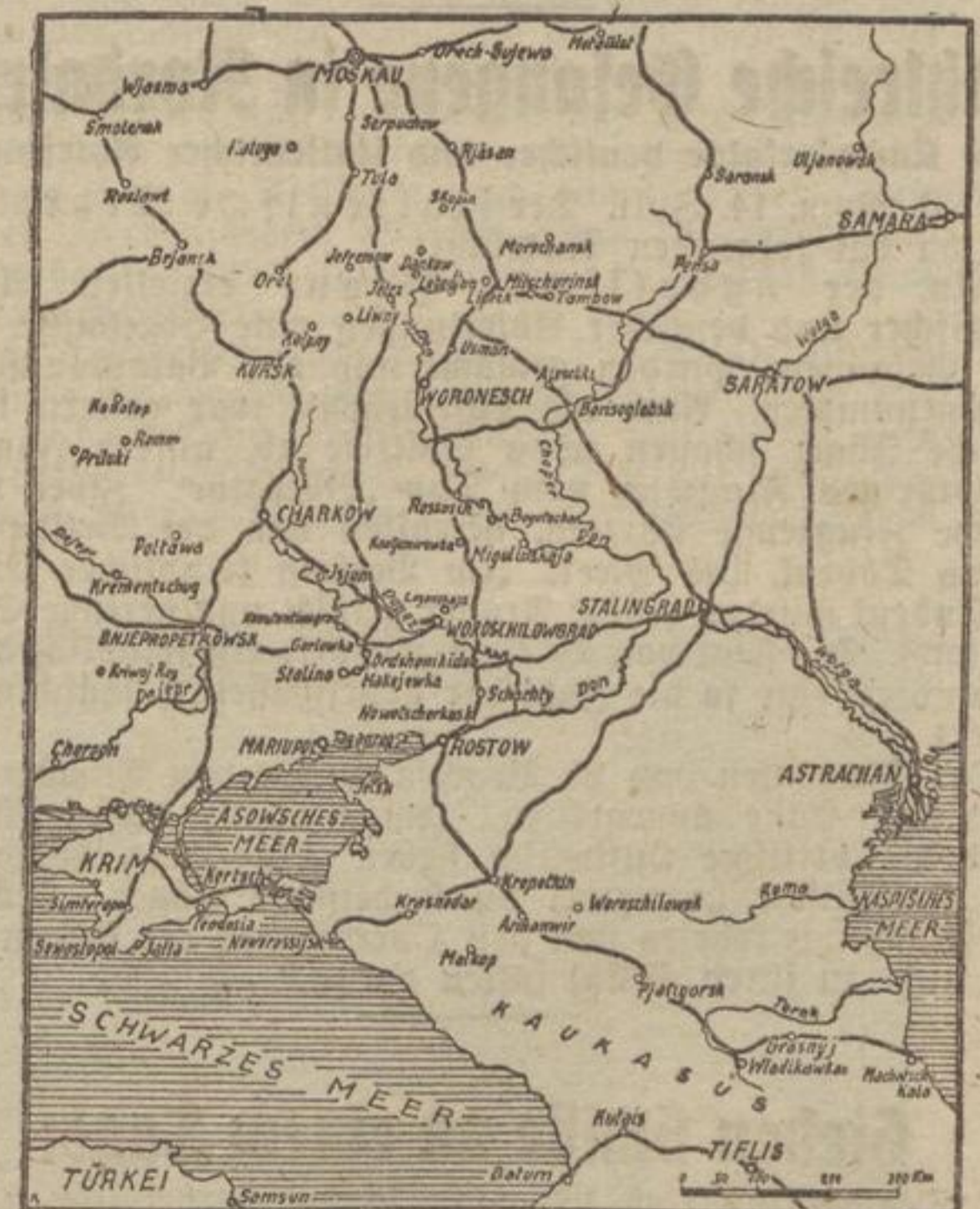
Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu dem neuen Sieg der deutschen Truppen im Raum von Rschew ergänzend mitteilt, ist durch die Vernichtung einer großen feindlichen Kräftegruppe wieder eine Vereinfachung des Frontgebietes erfolgt. In der schweren Winterchlacht hatten die Bolschewisten durch Masseneinsatz von Menschen und Panzern in diesem von Urwäldern und Sümpfen durchsetzten Kampfraum eine Fronteinbußung erzielen können.

Nachdem die strengste Winterkälte gebrochen war, nahmen die deutschen Truppen den Kampf gegen die eingeschlossenen Bolschewisten auf, die in monatelangen örtlichen Vorstößen mehr als 45 000 Mann an Toten und Gefangenen verloren. Am 2. Juli begann der umfassende deutsche Angriff, der am 5. Juli zum Durchbruch durch das stark ausgebaute feindliche Stellungssystem zur Einschließung dieser bolschewistischen Kräftegruppe und schließlich zur Zerschlagung und Vernichtung der eingestellten feindlichen Verbände führte. Im Verlauf schwerer Waldkämpfe wurden durch den gleichzeitigen Kampf gegen brusttiefen Morast, gegen Sümpfe und Millarden von Mäusen sowie gegen den verbissenen kämpfenden Feind von den deutschen Infanteristen größte Leistungen abverlangt. Nach Abwehr zahlreicher Ausbruchs- und Entsetzungsversuche wurden in eifrigster Schlacht mit wirkungsvoller Unterstützung der Luftwaffe die in den Frühjahrskämpfen schon schwer mitgenommenen neun Schützendivisionen, vier Infanteriedivisionen und eine Panzerbrigade des Feindes zerschlagen und wiederum über 30 000 Gefangene sowie riesige Mengen an

Wegwagen, Panzern, Waffen und Kriegsgerät als Beute eingebracht. Unter den Bergen von Gefallenen, die das Kampfgelände bedeckten, wurden außer zahlreichen höheren Kommissaren und Offizieren auch der Chef des Generalstabes und der erste Generalstabschef der 39. sowjetischen Armee aufgefunden. Die Säuberungsaktionen in dem Kampfgelände werden noch fortgesetzt, so daß mit einem weiteren Ansteigen der Gefangenen- und Beutezahlen zu rechnen ist.

Luftwaffe unterband feindlichen Nachschub

Die Luftwaffe belegte in der eifrigsten Kesselschlacht die in den dichten Waldgebieten und unwegsamen Mooren eingeschlossenen bolschewistischen Kräfte in rollenden Einsätzen mit Bomben. Mehrere 100 Panzer — an einem Tage durch vorbildlichen Einsatz der Aufklärungsstaffel allein 37 — sowie zahlreiche Batterien wurden durch Bomben- und Tiefangriffe zerstört und der Widerstand der eingeschlossenen Bolschewisten zermürt. Auch die Flakartillerie unterstützte durch Belämpfung von Widerstandsnestern und Panzerkampfwagen den Angriff der deutschen Truppen. Gleichzeitig bekämpften deutsche Kampfflugzeuge den Nachschubverkehr des Feindes außerhalb der Einschließungsfront und dehnten ihre Angriffsfähigkeit bis in den Raum westlich Moskau aus. Zahlreiche Transportzüge, die mit Truppen und Material zu diesem Kampfabchnitt rollten, wurden vernichtet oder durch Gleiszerstörungen vor Erreichen ihres Zieles abgestoppt. Auch diese Unterbindung des geregelten Nachschubs des Feindes trug zur Vernichtung der bolsche-



Zu den Kämpfen im Südbereich der Ostfront. Fechner-Bag.

wistischen Kräftegruppen bei. Deutsche Jagdflugzeuge, die im Verlauf der eifrigsten Schlacht über 100 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen, kämpften den Raum über der Einschließungsfront vom Feinde frei und schufen damit die Voraussetzung zu den erfolgreichen deutschen Luftangriffen auf die eingeschlossenen bolschewistischen Divisionen. So ist auch der neue Sieg im Raum Rschew das Ergebnis des vorbildlichen Zusammenwirkens der kampferprobten Verbände des deutschen Heeres und der Luftwaffe.